

# Problemlösung über Nacht

Gründerzentrum Inn.kubator veranstaltet Hackathon und Start-up Boost

Von Lukas Götz

Wie schön wäre es, wenn man seine Probleme einfach von jemand anderem lösen lassen könnte. Im Alltag ist das leider selten der Fall, bei einem Hackathon, wie er im Passauer Inn.kubator stattfand, geht es genau darum: Unternehmen bringen ihre Probleme mit und eine motivierte Gruppe junger Menschen machte die Nacht durch, um diese zu lösen. Und sie hatten sogar Spaß dabei.

Die Probleme, die die Teilnehmer des Hackathon lösen sollten, wurden vom Passauer Start-up Oabat und dem SAP-Dienstleister 4process gestellt. Oabat hatte fünf mitgebracht, 4process zwei. Alle mehr oder weniger lösbar, vor allem für die motivierten Teilnehmer. Das Start-up stellte beispielsweise die Aufgabe, einen Automatismus zu programmieren, der längere E-Mail-Nachrichten nach den wichtigsten Inhalten filtert und sie gleichzeitig in eine kurze Chat-Nachricht packt. Andersherum, also von Chat in E-Mail sollte es genauso funktionieren. Die Schwierigkeit der Aufgaben variierte: das Team von 4process hatte eine Aufgabe dabei, die schon



**Hackten über Nacht:** Die Teilnehmer des Hackathons im Inn.kubator.

– Foto: Inn.kubator

beim letzten Hackathon im Inn.kubator nicht gelöst werden konnte. Sogar ein Werkstudent sei inzwischen daran gescheitert, erzählt Dr. Sebastian Schinkinger bei der Einführung.

Ihre Aufgaben stellten sie überwiegend Studenten, aber auch ein Achtklässler mischte sich unter die Problemlöser beim Hackathon, die in der Folge an die Problemlösung gingen.

Die schlechte Nachricht: Das

„Jahrhundertproblem“ von 4process sei wieder nicht gelöst worden, erzählt Mara Schneider vom Inn.kubator. „Dafür sind vier der fünf Probleme von Oabat während des Hackathons gelöst worden“, fügt sie an. Sie habe auch von allen Teilnehmenden ein sehr positives Feedback bekommen.

Parallel fand auch ein Start-up Boost statt: eine Veranstaltung für Unternehmensgründer und solche, die es in Zukunft werden wol-

len. Umrahmt von fünf Experten-vorträgen habe dort habe ein reger Austausch stattgefunden, sagt Mara Schneider. „Alle konnten sich dabei gegenseitig wirklich weiterhelfen“, bilanziert sie. Insgesamt haben beide Veranstaltungen 32 Teilnehmer in den Inn.kubator gebracht. Grundsätzlich ist Schneider damit zufrieden, „ein paar mehr Teilnehmer hätten wir uns aber doch gewünscht“, gibt Schneider zu.